

Vater, der später als Generaldekan nach Mansfeld berufen wurde, erteilte ihm selbst den ersten Unterricht und schickte ihn dann in die Domschule zu Halberstadt. Studiert hat er in Halle und Leipzig. Nachdem er dann vier Jahre lang Hauslehrer gewesen und während dieser Zeit die Prüfung für das Predigtamt vor dem Konsistorium zu Eisleben abgelegt hatte, wurde er 1772 als Diakonus an die Nikolaikirche zu Eisleben berufen. Am 4. Mai 1789 wählte ihn der Rat zu Pirna einstimmig zu Rüttners Nachfolger, worauf er am 21. Mai, dem Himmelfahrtsteste, die Probepredigt hielt. Am 17. September 1789 hielt M. Krehl seinen Einzug in Pirna und hat von da an 33 Jahre lang in seinem Doppelamte „mit einer musterhaften Thätigkeit und Berufstreue“ gewirkt. Durch Gottes Gnade war es ihm vergönnt, am 8. Sonntage nach Trin. (28. Juli) 1822 das Jubelfest seiner 50 jährigen Amtsführung zu feiern. Große Ehren- und Liebeserweisungen brachte dieser Tag dem ehrwürdigen Greise, darunter die Ernennung zum Doktor der Theologie durch die Universität Halle, die ihm sein Freund, der berühmte Kanzler D. Niemeyer, überbrachte, und die Verleihung des Ritterkreuzes vom K. S. Civilverdienstorden. Seine Amtsjubelfeier überlebte er noch  $7\frac{1}{2}$  Monate. Er starb am 10. März 1823 und wurde auf dem Nikolaisfriedhofe begraben.

18. D. Johann Friedrich Wilhelm Tischer (1823—1842) wurde am 5. August 1767 als Sohn des Pfarrers zu Tautschen bei Torgau geboren. Seine Vorbildung zum Studium eignete er sich in der Schule seines Geburtsortes, \*in einer Sammelschule, im Gymnasium zu Torgau und in der Fürstenschule zu Meissen an, die er von Ostern 1781 bis 1786 besuchte. Von 1786 bis 1789 studierte er in Wittenberg, worauf er drei Jahre Hauslehrer beim Superintendenten D. Tittmann in Dresden war. Am Sonntage Quasimodogeniti des Jahres 1792 wurde er als Pfarrer in Tautschen eingewiesen, 1796 wurde er Superintendent in Lüterbogl und 1798 Superintendent zu Plauen i. B. Im Jahre 1802 erwarb er die theologische Doktorwürde. Nach 25-jähriger Thätigkeit in Plauen wählte ihn der Rat zu Pirna zum Pfarrer. Am 2. November 1823 hielt er seine Antrittspredigt. D. Tischer war ein sehr fruchtbarer und einflußreicher Schriftsteller

im Fache der praktischen Theologie. Er hatte sich durch seine litterarischen Arbeiten ein großes Vermögen erworben. Aus diesem Schatze spendete er freigebig für öffentliche Zwecke. Zum Bau eines neuen Schulhauses in Pirna, das am Reformationstest des Jahres 1830 eingeweiht wurde, hat er 4546 Thlr. 2 Gr., fast den dritten Teil der gesamten Kosten, vorgeschossen und dann erklärt, dieses Kapital nicht wieder zurückfordern zu wollen. Gegen Gewährung eines Zuschusses von 1000 Thaler aus der Hospitalkasse hat er das Frauenhospital am Eingange des niedern Klosterhofes (jetzt Schulgasse 1) auf seine Rechnung errichten lassen. In seinem Testament hatte er 17000 Thlr. aus seinem Nachlaß zur Errichtung eines Lehrerinnenseminars und einer Kinderbewahranstalt in Pirna bestimmt. Da die Landstände die außerdem noch nötigen Mittel zur Gründung eines Lehrerinnenseminars nicht bewilligten, die Erben Tischer aber trotzdem die ausgesetzte Summe gewährten, so konnte die Kinderbewahranstalt ins Leben treten und wirkt heute noch unter dem Namen Tischerstift segensreich.

Tischer konnte wie sein Vorgänger die Vollendung des 50. Jahres seiner Amtsthätigkeit festlich begehen. Der 3. April 1842, der Sonntag Quasimodogeniti, war ein hohes Fest nicht nur für ihn, sondern auch für seine Gemeinde und seinen Sprengel. Aber ein unheilbares Herzleiden bereitete schon an diesem Tage dem Greise große körperliche Beschwerden, und die mit der Festfeier verbundene Aufregung und Anstrengung wird die tödtliche Krankheit in ihrem Werke unterstützt haben. Am 28. April schon erlag er ihr. Am Tage seines Begräbnisses, am 2. Mai, zeigte sich noch einmal, welch große Verehrung und Liebe D. Tischer genossen hatte.

19. D. Franz Eduard Schleinitz (1843 bis 1850) wurde am 28. Oktober 1804 in Pischau bei Döbeln geboren, wo sein Vater Kirchschullehrer war. Nachdem er auf der Kreuzschule zu Dresden vorgebildet war, bezog er die Universität Leipzig, studierte bis 1828 und erwarb sich die Magisterwürde. Ostern 1828 wurde er in Leipzig als Lehrer an der Bürgerschule und bald darauf als Katechet und Nachmittagsprediger an der Kirche zu St. Petri angestellt. Am 30. August 1832 wurde er zum Diakonus in Pirna gewählt, am 30. September nach der Probepredigt berufen